

# Beschreibung des gemeinnützigen Fachinger Mineralwassers und seiner heilsamen Wirkungen

by: Thilenius, Moritz Gerhard  
Marburg, Göttingen; 1791

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.


Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact:

Niedersaechsische Staats- und Universitaetsbibliothek  
Digitalisierungszentrum  
37070 Goettingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



Baln. II

2481

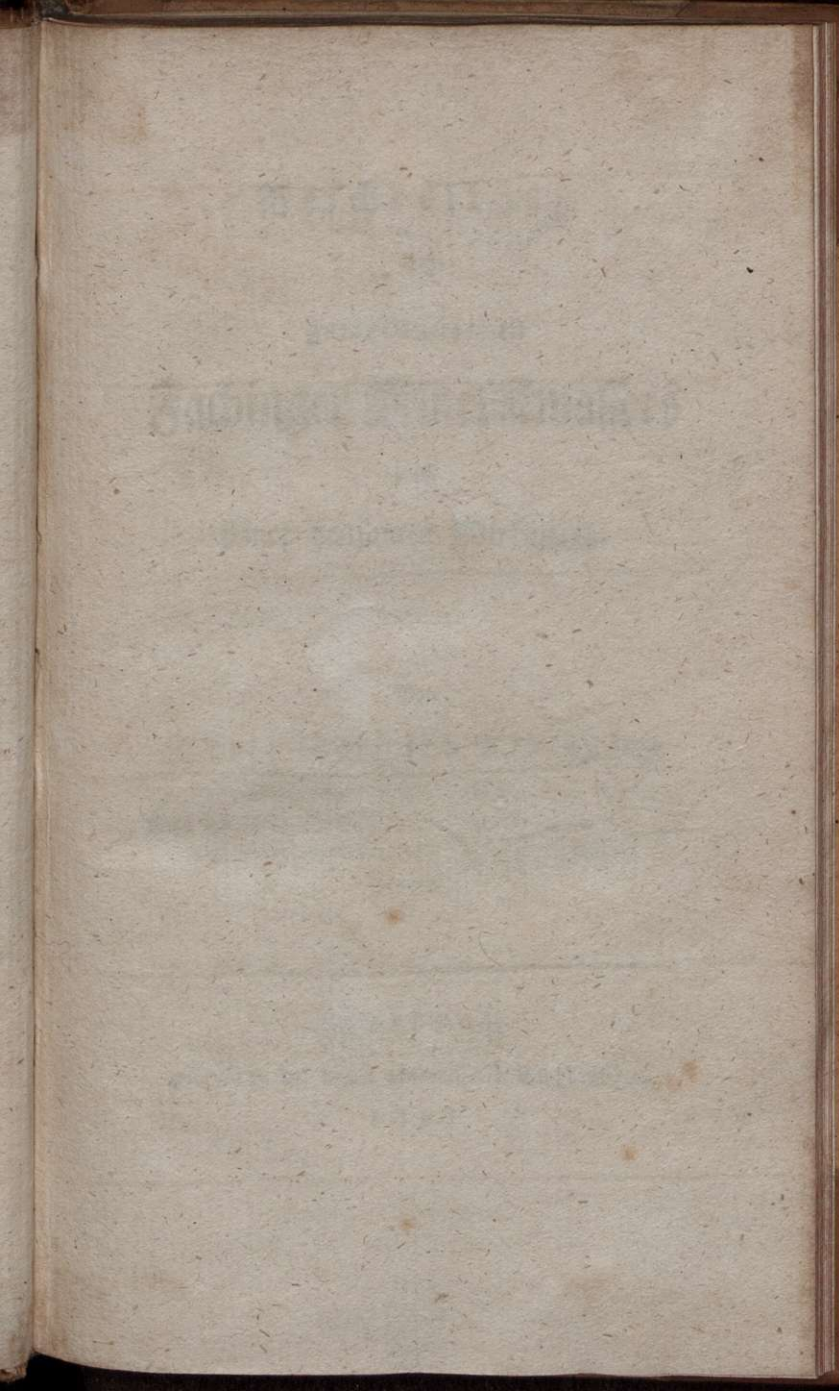
J. Baln: II, 2481.

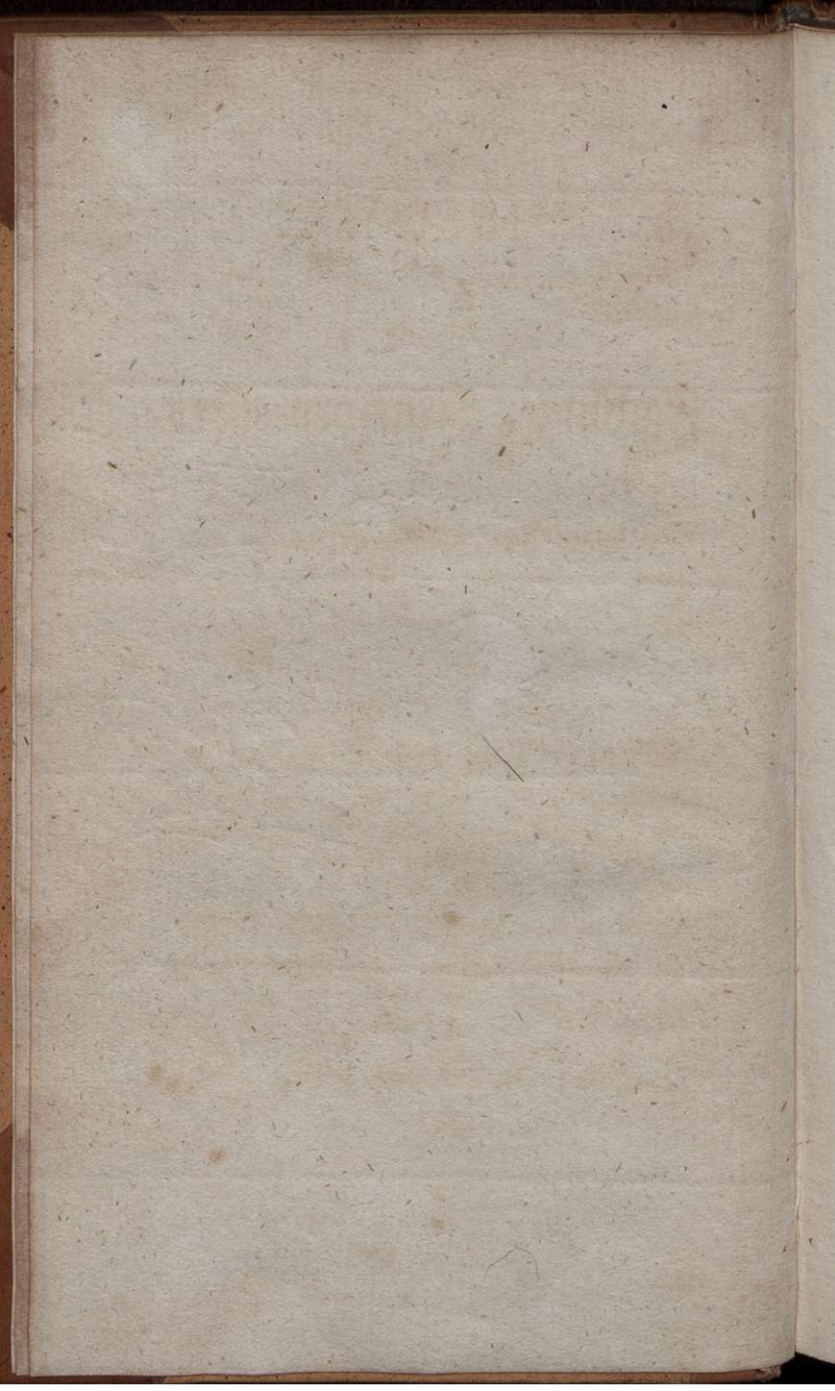
SUB Göttingen 7

114 341 508









Beschreibung  
des  
gemeinnützigen  
Fachinger Mineralwassers  
und  
seiner heilsamen Wirkungen.

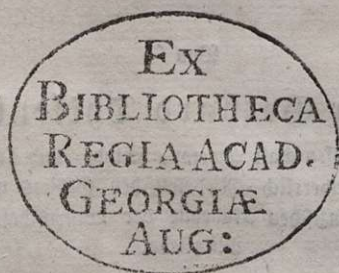
---

Von  
Moriz Gerhard Thilenius  
der Arzneiwissenschaft Doctor, Stadt- und Landphy-  
sikus des Freiherrlich - Niedeselschen Gebiets und der  
Churmainzischen Akademie der Wissenschaften  
Mitgliede.

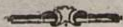
---

Marburg,  
gedruckt in der neuen akademischen Buchdruckerei.

1791.



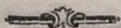
Unter die gemeinnützigsten, wohlthätigsten Schätze der Natur gehören unstreitig die heilsamen Mineralwasser. Deutschland hat deren eine zahlreiche Menge, wovon viele nach Verdienst gewürdigt sind, wovon manche aber auch, die es ebenfalls und mehr als manche andere öffentlich gepriesene verdienen, noch nicht genug gekannt sind, noch nicht genug zum Wohl der Menschen angewandt werden. Unter die letzten gehört das in vielem Betrachte vortrefliche, unsern Diez an der Lahn, bei dem Dorfe Fachingen hervorquellende, und von diesem Orte den Namen führende Fachinger Wasser. Ein wahres Labfal und Vorbauungsmittel für gesunde,



funde, ein wahres, mannigfaltig nützliches Heilmittel für Kranke!

Durch den verewigten Kampf von seiner Güte unterrichtet brauche ich es seit mehr als funfzehn Jahren häufig, und auf vielfältige Versuche und glückliche Erfolge gestützt, kann ich mit voller Ueberzeugung, mit Wahrheitsgepräge von ihm reden. Jedoch nicht bloße Lobpreisung, sondern sein inneres Wesen, sein innerer Reichthum an heilsamen Materialien sollen seinen Werth näher hiermit bestimmen. Zur genauen Untersuchung, zur genau berechnenden chemischen Zerlegung seiner Bestandtheile an der Quelle selbst hatte ich noch keine Gelegenheit. In diesem Punkte nehme ich des Herrn Doctors Christian Friederich Wuth *dissertatio inauguralis physico medica de aqua soteria Fachingensi*, Gieslæ 1779, zur Gewährleistung.

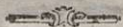
Das



Das Fachinger Wasser quellt zu jeder Jahreszeit, bei dürerer und nasser Witterung mit Macht und in großer und gleicher Menge, in gleicher Kraft hervor, zum Beweise, daß es ein wahres Grundwasser sey.

An die Seiten seiner Einfassung legt es einen gelben Schlamm, welcher gehörig calcinirt vom Magnete angezogen wird, also wahres Eisen enthält.

Es ist sehr hell, durchsichtig, stößt unzählig viele kleine perlende Luftblasen aus, wenn man es aus einer Flasche in ein Glas gießet, oder es aus der Quelle schöpft, hier so, daß das nahe gebrachte Gesicht davon benässet wird. — Schon das zeugt vom Gehalte vieler Luftsäure oder fixer Luft. Durch genauere Prüfung berechnet Herr Wuth ein  
hundert

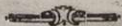


hundert und zehen Cubiczoll Luftsäure auf vier Medicinalpfund dieses Wassers. Ich glaube es aber noch reichhaltiger daran.

Es schmeckt sehr angenehm, säuerlich geistig, etwas salzig, sehr erfrischend. Es schmeckt weit angenehmer, als das lang gepriesene Selters, als Schwalheimer und ähnliche Wasser.

In gut verstopften und verpichtten Flaschen läßt es sich weit verfahren, hält sich mehrere Jahre unverändert. Man hat es schon nach Rußland gesandt, aber was mehr als alles für seine dauerhafte Güte spricht, man hat es nach dem Vorgebürge der guten Hofnung, nach Ostindien geschickt, und zur Probe seiner Haltbarkeit hat man davon wieder mit zurück nach Holland genommen, und es hat nichts an Geschmack, an Kraft verlohren.

Es



Es brauset mit allen Säuren.

Dem Violensaft gibt es eine langsam sich entwickelnde grüne Farbe.

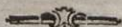
Frischgeschöpftes Wasser schlägt den Sublimat aus einer wässerigen Auflösung weiß, der freien Luft aber zuvor ausgesetztes, von Luftsäure entlebigtes Fachinger Wasser schlägt ihn gelb nieder.

Milch macht es dünner, nicht gerinnend.

Der wässerigen Lakmüstinktur giebt es eine rothe, nach gerade wieder in die blaue übergehende Farbe.

Galläpfel-Pulver giebt dem frisch aus der Quelle geschöpften, oder aus einer wohlverwahrten Flasche genommenen Wasser erst eine rothe, dann schwarze Farbe; und wird mit einer vielfarbigen Haut bedekt.

Nach



Nach vorsichtig angestellter Abdampfung  
unserß Wassers erhielt Herr Wuth aus vier  
Medicinal-Pfunden, oder 48 Unzen an festen  
Bestandtheilen

Aunderthalb Quent reines, alle Proben hal-  
tendes Alkalisches Salz;

Fünf Gran Rochsalz;

Eilf Gran Kalk-Erde;

Einen Gran Bittersalz-Erde;

Drei Gran Selenit;

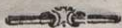
Drei Gran Eisen.

Eine herrliche Mischung, die es in die  
erste Reihe der zusammengesetzten alkalischen  
Stahlwasser setzt!

Aerzte bedürfen keiner weitem Winke, um  
seine Wirksamkeit einzusehen. Aber dem groß-  
sen, dem noch mehr bei einem solchen gemein-  
nützigen Schaze interessirten, mit den Heil-  
kräften

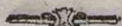
kräften seines innern Gehalts unbekannten Publikum hält man eine bestimmtere Erklärung schuldig, was es davon zu erwarten hat.

Den Nutzen eines feinen, die Gefäße leicht durchlaufenden Wassers, kennt jedermann aus täglicher Erfahrung. Ersatz des immerwährenden Abgangs von Feuchtigkeiten, Verdünnung des zum Dickwerden geneigten natürlichen Schleims, Milderung der salzig öligen Theile und Beförderung des Auswurfs ihrer unbrauchbaren Stoffe sind seine Tugend. Aber das und noch weit mehr leistet ein mit so vielen heilsamen, in vieler Hinsicht nützlichen Materialien geschwängertes Wasser, als das feine Fachinger ist. Unter diesen sind die große Menge Luftsäure, oder fixer Luft, das alkalische Salz die beträchtlichsten. Jenes elastische, geistig-saure Wesen giebt ihm vorzüglich den frischen,



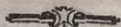
erquickenden, kühlenden, angenehmen Geschmak, worin ihm sehr wenige Mineralwasser von dem Gehalte gleichen. Dieses Wesen vorzüglich giebt ihm die erhöhte Eigenschaft schnell und leicht die kleinsten Kanäle des Körpers zu durchdringen; Fasern, Nerven und Gefäße thätiger zur Beförderung des Kreislaufs der Säfte zu machen; Verdauung, alle Absonderungen und Ausleerungen zu erleichtern; die Lebenskraft zu erheben; der Fäulnis mächtig zu widerstehen.

Das alkalische Salz giebt ihm die Kraft, die widernatürlich vermehrte und erzeugte Säure im Magen und Darmkanale und Säften zu verändern, zu tilgen; die zu dicken, zähe gewordenen, stockenden Säfte aufzulösen, zu verdünnen; und unterstützt von dem alles durchdringenden Mineralgeiste verstopfte Gefäße



zu öffnen, für die thierische Oeconomie wieder mitwirkend zu machen. Ganz vorzüglich löset das alkalische Salz zähen, stockenden, die Gefäße verstopfenden Schleim auf, macht ihn geschickt durch den After, durch Urin- Haut- und Mutter-Gefäße aus dem Körper geschafft zu werden. Es verdünnt und löset die stockenden Fetteheile, die zu dicke, träge Galle auf, macht letztere zum Verdauungsgeschäfte wieder tüchtig; es giebt dem zu dicht und klebrig gewordenen Theile des Blutwassers, der Lympe, die gehörige Flüssigkeit wieder. Mit der wider natürlich angehäuften Säure in den ersten Wegen zum Mittelsalze geworden, erregt es nicht selten einen heilsamen Durchfall.

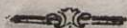
Die zwar wenigen alkalischen Erden vermehren dennoch seine Kraftsäure und Schärfe einzuschlucken, zu dämpfen. Ueberhaupt gehört  
der



der geringe Gehalt von Erden zu den Vorzügen  
des Fachinger Wassers.

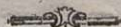
Das wenige Kochsalz kann ebenfalls nichts  
großes wirken, doch vermehrt es seine Schleim-  
zertheilende, reizende Kraft.

Desto mehr Wirksamkeit hat es von dem  
in ihm enthaltenen Eisen. So gering die  
Quantität desselben dem Nicht-Arzte scheinen  
mag, und so gewiß es in roher Eisengestalt  
keine große Dinge thun würde, so gewiß leistet  
es viel, als ein von der Luftsäure aufgelöstes  
und so in unserm Wasser seyendes und mit ihr  
in den Körper gebrachtes feines Eisensalz. In  
Verbindung dieses höchst elastischen, alle Ge-  
fäße durchdringenden Wesens, kommt mehr  
Eisenstoff ins Blut, als durch irgend eine an-  
dere Bereitung desselben. Eben dieser Eisenge-  
halt giebt dem Fachinger Wasser einen erhöhe-  
ten



ten Werth, setzt es in die Klasse der in vielen Fällen hülfreichen alkalischen Stahlwasser. Neben jener auflösenden, Schärfe tilgenden Eigenschaft, stärkt es zugleich die Fasern und Organe, giebt den Gefäßen Ton, sich von stöckenden Säften zu entledigen, den Umlauf der Säfte zu berichtigen, wirkt also ganz vortreflich, eröffnend, stärkend.

Eine vorzügliche Tugend des Fachinger Wassers ist diese, daß es bei allem Reichthum von besten Bestandtheilen, so leicht durch die Harnwege wieder abgehet, auch häufig getrunken die Eingeweide weniger belästiget, als die meisten seiner Verwandten; daß man es, ohne strenge Diät, lange und selbst bei der Mahlzeit trinken kann. Nur diejenigen, welche einen sehr blöden Magen haben, sehr langsam verdauen, müssen weder dieses, noch ein anderes  
Mi-

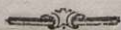


Mineralwasser, noch ein anderes Getränk;  
nicht einmal Wein über Tisch genießen, weil  
zu viel Feuchtigkeit den Speiseberg zu sehr ver-  
dünn, die Verdauungssäfte stümpft, den Ma-  
gen hindert gehörig zu wirken.

Alle sonst Gesunde, alle Stubengelehrte und  
Künstler, die auf eine strengere Lebensordnung  
erfordernde Kur keine Zeit verwenden können,  
aber gern zur Erfrischung ihres Körpers, zur  
Verdünnung ihrer Säfte ein schickliches, ange-  
nehmes Mittel nehmen wollen, haben es am  
Fachinger Wasser.

Bei schwüler Sommerhitze, nach genossenen  
hitzen Getränken, nach Berausung, entweder  
bloß, oder mit Limonadepulver, oder mit Butter-  
milch vermischt getrunken, ist es ein sehr erquickendes,  
kühlendes Labfal. Mit jedem Wein, be-

sonst



sonders aber mit Rheinwein bloß, oder zugleich mit einer Zugabe von Zucker schnell im Verbrausen genossen, erfrischt, hebt es die durch große Wärme oder Strapazen gespannten Muskel- und Nerven-Kräfte augenscheinlich, ist es wahre Herzkraftung. Wer viel und rasch gestärkt seyn will, der trinke es mit altem Rhein- oder Burgunder-Weine, wer bloß, aber innigst gelabt seyn will, mit Moselweine, oder Bleichard.

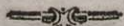
In Verbindung dieser Thaten ist es auch ein herrliches Verwahrungsmittel, wenn Gallen- und Faul-Fieber und Ruhren herrschen. — Im Sommer über Tisch getrunken befördert es die Eßlust, die Verdauung. — Regel ist es immer bey diesen und allen Mineralwassern, es gleich nach dem Schöpfen aus der Quelle, oder gleich nach dem Füllen des Glases aus der Flasche



Glasche zu trinken, damit die fixe Luft, der beste Bestandtheil nicht erst davon fliehe, verloren gehe.

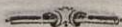
Viele glauben, es sey gleichgültig, ob sie Selterser, oder Schwalheimer Wasser statt des Fachingers trinken. Aerzte wissen aus seinem Gehalte, wie sehr es von beiden verschieden ist. Dem Nichtkundigen darf ich nur sagen, daß das Selterser und Schwalheimer Wasser viel Kochsalz, das Fachinger aber sehr wenig führe, darum schon leichter, feiner, durstlöschender, angenehmer sey; daß das Fachinger Eisen halte, welches im Selterser nicht zu finden ist, darum stärkender sey. Ueberhaupt ist keine glückliche Mischung vorleuchtend.

Doch genug von den herrlichen Wirkungen des Fachinger Wassers im Allgemeinen. Ich  
will



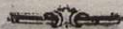
will nun auch aus richtigen, aus seinem Wesen gezogenen Schlüssen, aus anderer Aerzte, und aus eigener vielfältiger Erfahrung zeigen, in welchen anfangenden und schon formirten Krankheiten es nützlich anzuwenden ist.

Sehr kräftig beweist es sich in langwierigen oder oft wiederkehrenden rheumatischen und catharrhalischen Zufällen, oder in der rheumatisch catharrhalischen Disposition, daher leicht entstehenden Kopf-Hals-Zahn-Gliederweh, Stoc- und fließenden Schnupfen. Die ausfahrende Luft aus einer eben geöfneten und geschüttelten Flasche in die Nase gezogen öfnet sehr gut die Schleimdrüsen derselben. Im Schwindel, Ohrensausen, in so fern diese Beschwerden aus Störungen in den Baueingeweiden entstehen. In der schleimigen Engbrüstigkeit, Schleimhusten, er habe seinen Sitz in den Lungen, oder im



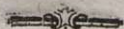
Magen; — in der schon kenntbaren schleimigen Lungensucht. Aber nicht in dem von Knoten und merklichen Vereiterungen der Lungen entstehenden Husten. Im letzten Falle halte ich alle Mineralwasser für nachtheilig. Fixe Luft, Laugensalze sind dann viel zu reizend.

Sehr kräftig ist es in mancherlei Magenübeln: Sodbrennen, Magendrücken, Magenkrampf, Aufstoßen, Erbrechen, Leibweh, Durchfall von Säure und Schleim, von träger, die Verdauung zögernder Galle. Dann tilgt es auch sehr gut die Hartleibigkeit. — In der Gelbsucht. Meist sind Stockungen in den Eingeweiden des Unterleibes, davon entstehende Krämpfe, schleimige Verstopfung der Gallengänge die Ursach. Aber auch wo deutlich Gallensteine in der Gallenblase die Ursach bei einer in 14 Monaten achtmahl wiederkehrenden



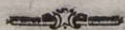
renden argen Selbstucht waren, thaten Fachinger Wasser und Schellkrautertract die herrlichsten Dienste, brachten standhafte Genesung.

Sehr kräftig beweist sich das Fachinger Wasser zum Auflösen, Anspülen, Beweglichmachen schleimiger, schwarzgalliger Stockungen und Infarcten in den Eingeweiden des Unterleibes; — in Blutanhäufungen in den Hämorrhoidalgefäßen, daher rührenden Congestionen nach Brust und Kopf, Herzklopfen, kurz in den mancherlei Zufällen, die man täglich unter dem Namen von Hämorrhoidalbeschwerden hört. Diese in ausgedehnten Gefäßen liegenden Blutstockungen, wenn sie noch heilbar sind, nicht schon zu festen Polypen geworden sind, kan man nur durch sanft auflösende, kühlende, die Gefäße belebende Mittel u. s. w. bezwingen, darf man nicht mit heizigen, treibenden Mitteln bestürmen. — Vor-



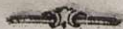
her mit Erleichterung gestlossene, aber nun seit kurzem mit Beschwerden stockende Hämorrhoiden bringt das Fachinger Wasser, mit Burgunderwein getrunken, oft bald wieder in Gang. Auch in Klystieren beweist es sich dann treflich. Eben so bringt es unregelmäßige, geheimte monatliche Reinigung wieder in Ordnung, indem es die Hindernisse wegräumt, und hier kann man es auch mit Vortheil in die Schaamtheile spritzen. Manche Frauenzimmer litten beim Eintritt der monatlichen Periode innere Krämpfe, Leibschmerzen, Brechen, Ohnmachten, und sind durchs Fachinger Wasser ganz von diesen höchst unangenehmen Plagen befreiet worden. —

In Hypochondrie, Hysterie, in diesen so bekannten und gemein gewordenen und vorzüglich aus jenen Infarcten und mancherlei Schärfen entstehenden Nebeln leistet unser Wasser herrliche Dienste.



Dienste. In vielen Fällen dieser Art ist es nothwendig viel zu trinken, aber gemeines Wasser, Selterfer- Schwalheimer- Wasser fallen dem oft blöden Magen, den empfindlichen Nerven zu schwer, stocken, blähen; nur das Fachinger Wasser, wie ich aus vielen Beispielen weiß, bekommt ihnen wohl. Mehrere meiner Besorgung sich Anvertraute trinken es das ganze Jahr, Morgens zu etlichen Gläsern, Nachmittags nach Durst, und fühlen sich von vielen sonst gehabten Plagen frei. Vielen dieser Leidenden macht der geliebte Kaffee des Morgens Angst, Wallung, Unruhe, und doch mögten sie ihm nicht entsagen, weil er ihnen so behaglich ist, weil er sie aufheitert, den Leib öffnet. Diese haben an unserm Wasser ein herrliches Mittel jene Nerven- und Blut-Unruhe zu stillen, das wohlthuende Morgengetränk den Kaffee beizubehalten.

Gegen



Gegen beschwerliches Urinlassen, Urinverhaltung von Erschlaffung der Blase, von Schleim, gegen Gries- und kleine Steine in den Nieren und der Harnblase ist es sehr wirksam, und wäre es ja im letzten Falle allein zu schwach, gröbere Massen von diesem Material los zu treiben, so darf man nur noch anderthalb bis zwei Quent Mineral Alkali in einem Krüge dieses Wassers zu sich nehmen, und man wird seinen Zweck besser erreichen.

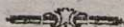
Eben so wirksam beweist es sich in chronischen Rheumatismen; in Auflösung und Zerstreuung der Gichtmaterie, Ausführung derselben durch die Harnwege. Der Urin solcher Leidenden zeigt dann häufig einen weissen, oft röthlichen Bodensatz, manchmal schwimmen viele Faden- und Flocken-ähnliche Massen darin. Eigent-

lich

lich aber ist es nur mächtig in der laufenden Gicht, mächtig zur Umschaffung der gichtischen Disposition; nicht gegen verstopfende, nicht versteinerte, feste Knoten bildende Gichtmaterie. Zur Gicht geneigte Personen sollten es ein und mehrere Jahre täglich trinken und sie würden den gichtmachenden Lenton ganz verhüten, vertilgen.

Gegen allerhand flechtenartige, im gemeinen Leben sogenannte scorbutische Ausschläge und Raudigkeit der Haut, deren Quelle größtentheils im Mangel gehöriger Ausarbeitung und Läuterung der Säfte liegt, ist es treflich.

In allen Fällen, wo blaßes, aufgedunsenes Ansehen, Verschleimung der Säfte, Bleichsucht anzeigt, ein Zustand worin die Natur oft Schleimhämmorrhoiden durch After und Blase, weißen Fluß, langwierigen Auswurf durch Nase



Nase und Lungen unter der Larve von Catarrhen giebt, aber auch durch anhaltenden, öftern Abgang schleichend entkräftet; — zur Verminderung des übermäßigen Fettwerdens ist es nützlich. Alle diese Fehler haben gemeiniglich schlaffe Faser, Schlaffheit der Verdauungswerkzeuge, Schleimanhäufungen im Darmkanale, Schwäche des Drüsensystems, örtliche Schwächen zur Ursach und das Fachinger Wasser leistet viel dagegen.

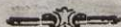
Der sanfteste, die körperliche Oekonomie am wenigsten störende Weg, Wassersüchtige von ihrer Last zu befreien, ist starker Harnfluß; und der Kranke muß wider das ehemals von vielen Aerzten irrig gemachte und verfochtene Gesetz viel trinken, wenn das stöckende Wasser abgehen soll. In einigen Fällen, wo andere von mir gerathene Tränke, wo alle sogenannte  
specifi-

specifische Arzneyen nicht durchdrangen, bahnte das Fachinger Wasser den Weg zur Genesung.

In Gallen- und Faulfiebern mit Weinsteinrahm, oder saurem essentiellen Weinsteinsalze gemischt und im Verbrausen getrunken, vertritt es nicht nur die Stelle der besten Getränke, sondern es ist auch eine der heilsamsten zum Auflösen und Umschaffen des Krankheitsstoffes nöthigen Arzneyen, führt ihn ohne zu schwächen aus. In Nerven Fiebern mit altem Rheinwein getrunken beweist es sich äußerst kräftig, wohlthätig.

Auch für Wöchnerinnen ist es im Sommer ein labender Trank ihre Cäfte zu erfrischen, die Muttergefäße zu reinigen, den Körper zu stärken. Nur muß erst die Milch eingetreten, die Periode des stärksten Blutabganges erst vorüber seyn.

Sehr



Sehr nützlich, hülfreich ist es auch in Kinderkrankheiten. Sie trinken es gern, und man hat ein Zufluchtsmittel, wenn sie sich, leider zu oft, weigern andere Arzneien zu nehmen. Ausgezeichnete gute Wirkung leistet es allen Dickhäuchigen, allen, die an Verschleimung des Magens und Darmkanals, verstopften Gefäßdrüsen leiden; in der Dürresucht, englischen Krankheit, Scropheln, im Magen- und Reichenhusten, gegen Urinverhaltung, gegen Würmer. Ein Kind habe ich durch kalte Nistiere aus Fächinger Wasser von Madenwürmern befreiet, deren unzählige Brut kein anderes Mittel bis dahin tilgen konnte. Man muß zu diesem Zweck aus dem eben geöffneten Krüge die Spritze voll ziehen um möglichst viel fixe Luft in den Mastdarm zu bringen.

Wirksam ist es ferner in der bei Kindern nicht selten aus Verschleimung des Gallenganges entstehenden

stehenden Selbstucht, gegen Bauchgrimmen, Erbrechen, Sichter von saurem Schleime, gegen Milchschorf, Kopfschind. Auch in Pocken, besonders im Eiterungsstieber bei gutartigen, aber häufiger hilft es den Krankheitsstoff trefflich verarbeiten, ausführen. In Pocken mit Faulstieber begleitet mischt man es mit Buttermilch, mit saurem wesentlichen Weinstein- salze und Zucker; in Pocken mit Nervenstieber und großer Schwäche mit altem Rheinweine, oder Usmanshäuser, oder Burgunder.

Niemand sollte geradezu, ohne Vorbereitung, stärkere Stahlwasser, als die Virmonter, Driburger, Schwalbacher sind, trinken. Bloss darin liegt oft der ganze Fehler, daß diese Wasser manchem nicht bekommen, stocken, blähen, ängstigen, nicht passiren wollen, daß er seine Beschwerden vermehrt fühlt. Unter den Vor-  
berei-



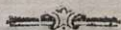
bereitungsmitteln verdient das Fachinger Wasser eine vorzügliche Stelle. Man gewöhnt dadurch den Magen an das Trinken der mineralischen Wasser, man spült den zähen, hindernden Stof an, löset ihn auf, macht ihn geschickt leichter ausgeführt werden zu können, bahnt jenen den Weg ihre ganze Kraft auszuüben.

In Ems, wo Hunderte jährlich Genesung suchen und finden, wo ich sie selbst fand, fehlt es an reinem, wohlschmeckenden, kaltem, Durstlöschenden Wasser. Dagegen hat man das so ganz vortreflich zu den Emser Alkalischen Wassern passende, so wohlfeil zu habende Fachinger Wasser sich zu laben, mehrere Kurzwette zu erfüllen. Besonders anwendbar ist es auch dann, wann durch die warmen Emser Wasser Fieber, zur wahren Krise alter veressener Uebel, erregt worden sind.

Daß

Daß man bei allen gelobten Eigenschaften das Fachinger, wie alle übrige Mineralwasser nach Befinden und Nothwendigkeit mit andern Zweck dienlichen Heilmitteln unterstützen müsse, versteht sich von selbst. Die eigenthümlichen Wirkungen desselben behalten dennoch ihren Preis.

Vom angenehmen, vortheilhaften Trinken des Fachinger Wassers mit Wein habe ich oft geredet. Hierbei finde ichs nöthig ein Wort über eine gewisse Erscheinung und einige daraus gezogene falsche Schlüsse zu sagen. Fachinger Wasser mit weißem Weine gemischt, einige Zeit ruhig stehen gelassen, nimmt eine violet schwärzliche Farbe an. Der Unkundige, der Nichtarzt hält das für eine schädliche Eigenschaft und sie ist nichts weniger. Die ganze Erscheinung beruht auf dem Schwefel Einschlag des weißen  
Weis

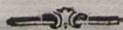


Weines. Indem nach zugegossenem Weine die Luftsäure sich entwickelt, verfliegt, läßt sie das im Wasser befindliche Eisen fahren. Die Weinsäure verbindet sich nun mit dem Mineral Alkali, der Schwefel mit dem Eisen und aus letzterer Vereinigung entsteht dann die violet schwärzliche Farbe.

Wenn man in einem Gemische von weißem Weine und destillirten Wasser ein wenig Eisenvitriol auflöst, welches keine Farbenänderung macht, dann aber etwas trocknes Mineral-Alkali dazu thut, so giebt es nach wenigen Minuten gleiche Erscheinung.

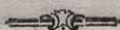
Schwalbacher Wasser mit weißem Weine gemischt thut ein gleiches, wie es alle mit freien Mineral-Alkali und Eisen begabte Mineralwasser thun werden, und niemand hält sie deswegen für allgemein schädlich.

Zum Schluß dieser kurzen Beschreibung des Sachinger Wassers muß ich noch anführen, daß man es nun besser verstopft, besser verwahrt, als ehedem bekannt, nachdem die Fürstlich Oranien-Nassauische Rentkammer in Dillenbourg ihm mehr Aufmerksamkeit geschenkt, und die Ausfuhr  
der



der Besorgung des dienstfertigen Kaufmanns Herrn August Theodor Pilgrim in Diez an der Lahn, ohnweit Fachingen, überlassen hat, wovon folgende gedruckte Nachricht zeugt:

„Damit das Publikum auf jedesmahliges Verlangen des zur Kur und ordinären Getränkes allgemein beliebten Fachinger Mineralwassers, an der Lahn bei Diez, zu jeder Jahreszeit, ohne allen Aufschub gehörig besorgt werde; so hat man nicht nur ein sehr geräumiges Magazin daselbst erbauen, sondern auch zu Sicherstellung dieses Wassers gegen alles Verderben, und etwaigen Unterschlebung andern Wassers, den Nassauischen Löwen mit der Umschrift Dranien-Nassau, und der Beischrift: Fachingen P. auf lauter wohl ausgebackene Krüge setzen lassen, auf welche, wenn solche gehörig gefüllt, gut verpfropft und verpicht worden, das herrschaftliche Siegel mit dem Löwen und der Umschrift: Fachinger Mineralwasser, gedruckt wird. Der dermalige Brunnenadmodiator, Handelsmann August Theodor Pilgrim in Diez, wird unter der vestgesetzten Firma: Fachinger Brunnenadmodiation zu Diez, damit jedem an Handen gehen



gehen, an welchen sich also unter ebengedachter  
Firma mit aller Zuverlässigkeit zu adressiren  
ist. Dillenburg den 4. Jan. 1791.

Fürstlich Oranien-Nassauische  
Rentkammer daselbst.“

Gedachter Herr August Theodor Pilgrim  
wird auch für Niederlagen in entfernten Gegens-  
den besorgt seyn. So hat er schon dergleichen bei  
Hrn. Tillmann Joseph Passrath in Köln, — bei  
Herrn Esell et Comp. in Heilbrun, die auch in  
Lauringen und Lanstadt in ihren Faktorien Vor-  
rath halten — gemacht. Herr Emanuel Mül-  
ler, als auch Herr Bär und Sohn in Frank-  
furt am Main, ingleichen Hr. Wilhelm Na-  
than in Mainz, halten es beständig in ihren  
Lagern.

Die Lage von Fachingen an der Lahn ers-  
leichtert den Transport des Wassers auf dem  
Rhein, dem Main u. s. w. ausserordentlich,  
macht ihn weniger kostbar. Ein beträchtlicher  
Vorthell fürs Publikum in vielen Gegenden!



Verbesserungen  
in der  
Beschreibung des Fachinger Mineralwassers.

- S. 14, Z. 3 von oben, statt Speiseberg, lies  
Speisebrey.  
— 30, Z. 3 von unten, st. bekannt, l. bekommt.  
— 32, Z. 11, st. Lanstadt, l. Canstadt.
-

# Verordnungen

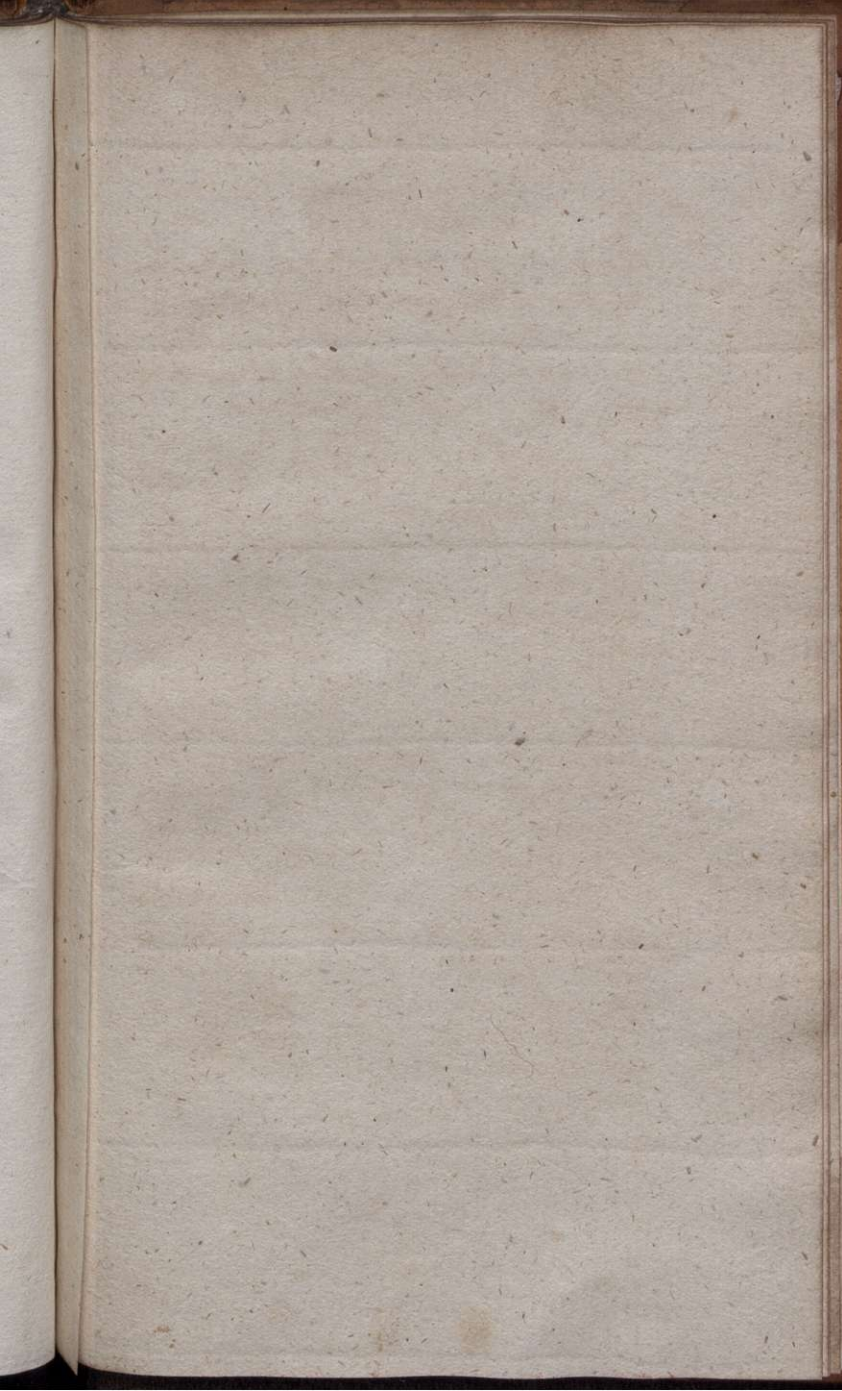
in der

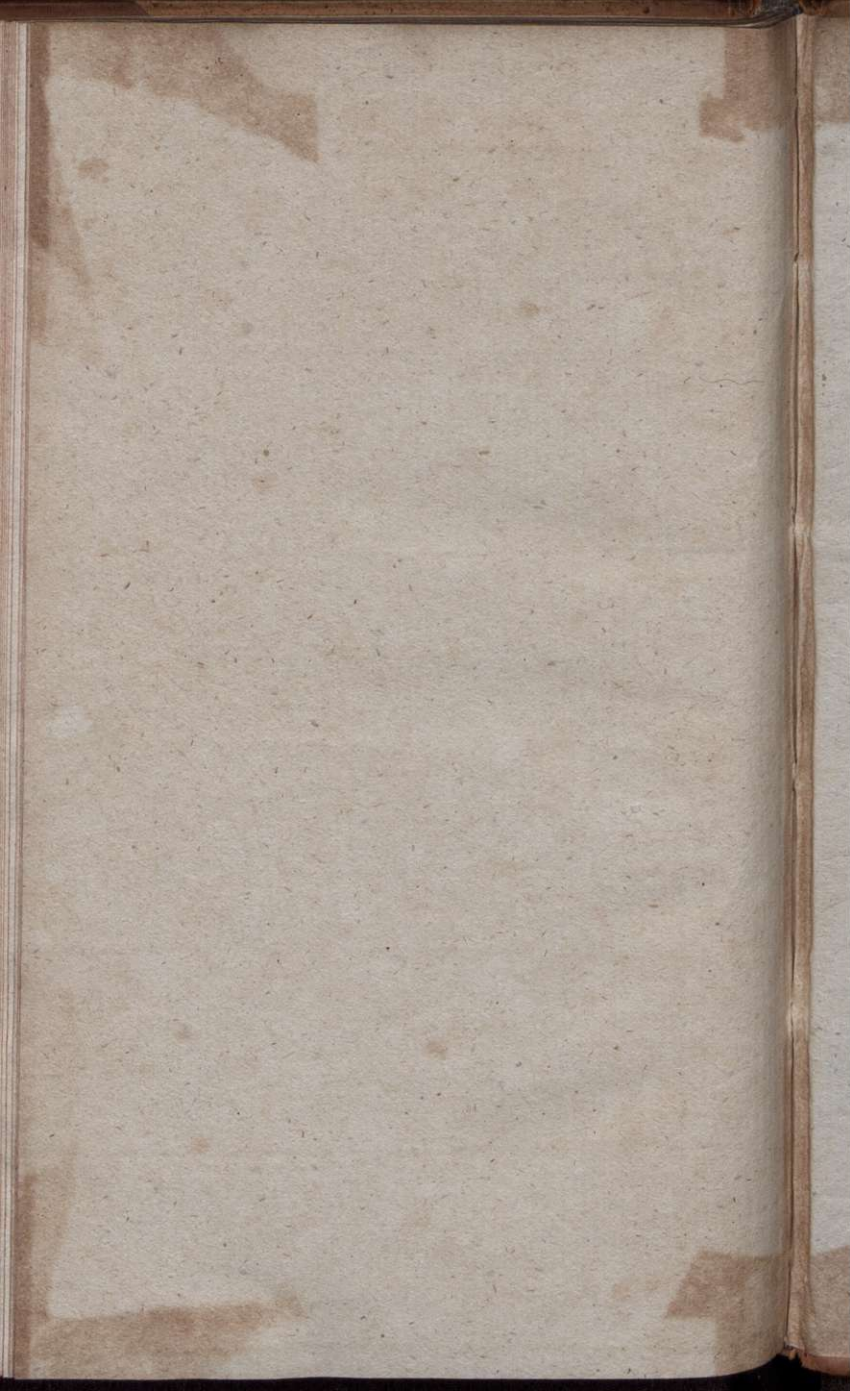
Verwaltung des Reichs

§. 1. In der Verwaltung des Reichs

§. 2. In der Verwaltung des Reichs

§. 3. In der Verwaltung des Reichs

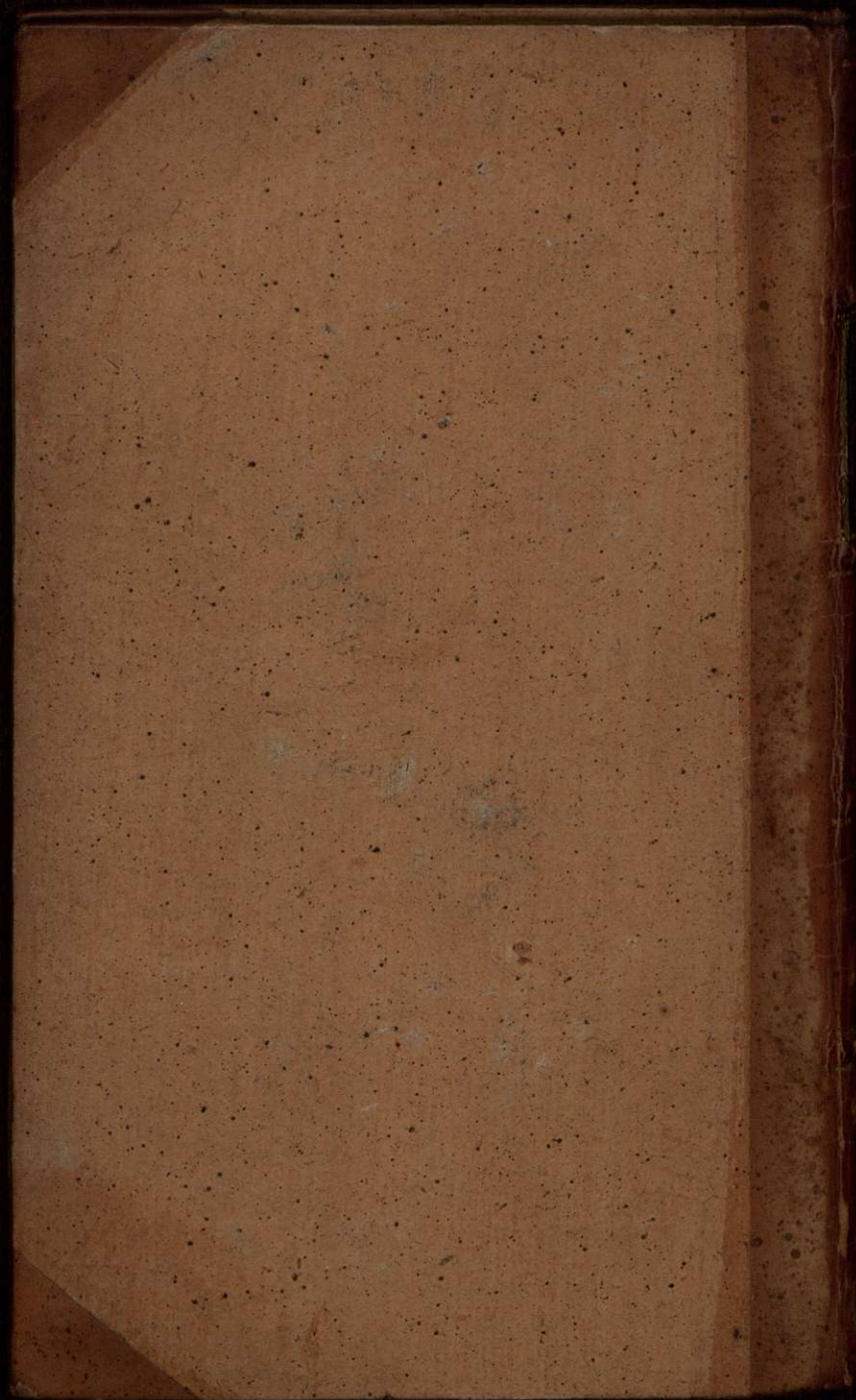




37623.

2.

Med. Med. 676 a



© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2010



**Qp**CARD 201